

Heilung auf der Straße

Heilung auf der Straße

Die Geschichte des Dienstes

„Heilung auf der Straße“

(Healing on the Streets)

Mark Marx

IMPRESSUM

Englischer Titel: „Stepping into the Impossible“,

Copyright © Mark Marx 2015

Publiziert bei: River Publishing & Media Ltd

Barham Court

Teston

Maidstone

Kent

ME18 5BZ

United Kingdom

info@river-publishing.co.uk

© 2016 Grain-Press, Verlag GmbH

Marienburger Str. 3

71665 Vaihingen/Enz

eMail: verlag@grain-press.de

Internet: www.grain-press.de

Satz: Grain-Press

Cover: Grain-Press Adaption des Originalcovers

Druck: CPI Germany 25917 Leck

Soweit nicht anders angegeben, sind alle Zitate aus der Elberfelder Bibel übernommen.

ISBN Nr. 978-3-944794-716

Best. Nr. 3598471

INHALT

Widmung.....	7
Danksagung.....	9
Was andere sagen	11
Vorwort.....	17
1 – Die frühen Jahre	21
2 – Eine Begegnung mit Jesus.....	33
3 – Der Dienst eines Evangelisten	45
4 – Geh, heile die Kranken	55
5 – Die chinesische Gemeinde.....	67
6 – Der Ruf für Nordirland.....	75
7 – Umzug nach Coleraine.....	85
8 – Mit Vineyard auf der Straße.....	103
9 – Vor Jesus die Knie beugen	115
10 – Das Konzept von Heilung auf der Straße.....	129
11 – Wie Heilung geschieht.....	147
12 – Eine Atmosphäre der Heilung schaffen.....	173
13 – Die Heiligen zurüsten.....	183
14 – Die Autorität des Gläubigen.....	197
15 – In der Ortsgemeinde verankert	217
Über den Autor	227
Kontakt	229

WIDMUNG



Linda, Joshua, Timothy und Jordan – wir standen Riesen gegenüber und gemeinsam bestanden wir das Abenteuer – gemeinsam wagten wir uns in den Bereich des Unmöglichen. Es gäbe viele Geschichten zu erzählen, aber diese wurde in Liebe für Euch geschrieben.



DANKSAGUNG



Lynn und Mick Elias – ihr wurdet von Gott gesandt. Ich danke euch für eure Liebe und Geduld, eure Kompetenz sowie für die rechtzeitige Unterstützung, ohne die dieses Buch nicht hätte geschrieben werden können.

Rose Lynas – ich danke dir für deinen klugen Rat und dafür, dass du einen geschulten Blick auf das Manuskript geworfen hast.

Caroline Mara, Alan Scott, Jamie Watters – vielen Dank für euren wertvollen Beitrag.

Tim Pettingale, River Publishing – vielen Dank für deine unvorstellbare Geduld, Reich-Gottes-Gesinnung und Hilfe.



WAS ANDERE SAGEN ...

Mark Marx trägt eine besondere Salbung von Gott. Dieser Mann hat einen hartnäckigen Glauben. In einer Welt voller Theoretiker ist er jemand, der seinen Glauben überzeugend und ganz praktisch auslebt. Nachdem er so viele Jahre bei Wind und Wetter auf der Straße verbracht hat, um das Richtige zu tun – Jahre, in denen er infolge von Gebet Wunder erlebt und Menschen überall auf der Welt herausgefordert hat, die einfachen Dinge des Glaubens neu zu entdecken – verdient es seine Botschaft, gehört zu werden. Ich fordere dich heraus, dieses Buch zu lesen, ohne erstaunt den Kopf zu schütteln – ohne „Wow“ vor dich hinzubrummeln und ohne deine eigenen Pläne auszubrüten, um dich in den Bereich des Unmöglichen zu begeben.

Peter Greig, 24-7 Prayer & Alpha International

Ein faszinierendes, stimulierendes und zum Nachdenken anregendes Buch über den Dienst *Heilung auf der Straße*. Eine machtvolle Aufforderung an die Gemeinde, das Übernatürliche erneut in ihr evangelistisches Engagement zurückzubringen.

Revd Canon J. John, The Philio Trust

Wow! Schnall dich an für eine Abenteuerfahrt, erfüllt mit den Höhen und Tiefen eines Lebens, das Jesus ergeben ist. Diese Geschichte sollte dich inspirieren und herausfordern, um dich dem Einen zu übergeben, der etwas Kleines gegen etwas Bedeutungsvolles und Gewaltiges eintauscht. Mark Marx ist ein Mann, der Jesus kennt. Das allein ist genug. Aber sein Zeugnis von seiner Begegnung mit einem lebendigen Gott wird in deinem Innersten ein Feuer entzünden. Möge Gott dieses Feuer in jedem von uns hell brennen lassen!

Danielle Strickland, Sprecherin, Autorin und eine
Leiterin der Heilsarmee, Edmonton, Kanada

Mark ist ein Mann großen Glaubens, radikaler Risikobereitschaft, tiefer Beziehung zu Jesus und unwandelbarer Barmherzigkeit für jene außerhalb der Gemeindefmauern. Die Art und Weise, wie er den Dienst der Heilung ausübt und jeden darin einweiht, wie man es macht, repräsentiert exakt das Herz des Vaters und ist Teil des Vermächtnisses, das wir bei Vineyard hegen und pflegen. Als sich das spektakuläre Abenteuer der Causeway Coast Vineyard Gemeinde entfaltete, waren Mark und Linda zur Stelle. Sie erhöhten die Risikobereitschaft innerhalb der Gemeinde und erwiesen sich als treue Verwalter dessen, was das Reich Gottes an „mehr“ bereithält. In diesem Buch wird die wunderbare und machtvolle Geschichte erzählt, wie der Dienst *Heilung auf der Straße* entstand und wie du dich mit dem Heiligen Geist zusammentun kannst,

Was andere sagen...

während er über deiner Stadt und deiner Nachbarschaft brütet – dem Missionsfeld direkt vor deiner Haustür.

Kathryn Scott,
Lobpreisleiterin/Songwriterin

Während der Dreharbeiten für unsere Filme bin ich vielen Evangelisten begegnet und ich habe schon viel Abgefahrenes gefilmt. Als ich Mark zum ersten Mal traf, einen bescheidenen Mann von ruhigem Gemüt und einem sanften Geist, hatte ich keine Ahnung, dass ich im Begriff war, mich auf eines der unmöglichsten Abenteuer einzulassen, das ich je gefilmt habe. Folglich ist es kein Witz, dass der Titel dieses Buches lautet „*Heilung auf der Straße*“, denn genau das tut Mark jeden Tag. Was mir am meisten an Mark und an diesem Buch gefällt, ist die Tatsache, dass er ein ganz normaler Kerl ist. Er ist kein Spinner. Er ist kein Sensationssüchtiger. Er ist einfach jemand, der Jesus liebt und noch wichtiger, er ist ein Mann, der darauf vertraut, dass Jesus tut, was er verheißt. In diesem Buch erfährst du, dass Gott einen ganz normalen Burschen an ungewöhnliche Orte brachte. Du wirst aber auch entdecken, dass auch du eingeladen bist, das Unmögliche zu tun – und zwar nicht auf eine abgehobene, sondern auf eine lebenswürdige, unbekümmerte Art und Weise. Mark Marx ist echt – und sein Buch ist es auch.

Darren Wilson, Regisseur der Filme *Finger of God*,
Furious Love, *Father of Lights* und *Holy Ghost*

Mir fallen nur wenige Christen dieser Generation ein, die mehr getan haben, um die Heiligen zuzurüsten als Mark Marx. Anhand von „*Heilung auf der Straße*“ wird deutlich, was ein Mann für den König und dessen Reich bewirken kann, wenn er mit dem Heiligen Geist erfüllt ist und Gott beim Wort nimmt. Ich musste beim Lesen vor lauter Freude laut lachen, weil die Güte Gottes das Leben zerbrochener Menschen vollständig verändert. Eine außergewöhnliche Geschichte von einem außergewöhnlichen Mann, der seinen außergewöhnlichen Gott kennt.

Simon Ponsonby,
Pastor of Theology, St Aldates, Oxford

Als ich Mark zum ersten Mal traf, hatte ich die Erwartung, dass er sein Hemd aufreißen und so auf seiner Brust ein großes S zum Vorschein kommen würde. Aber dafür ist er viel zu demütig. Das große S, das ihm anhaftet, ist der Geist Gottes (im Englischen: **S**pirit of God – Wortspiel: nicht S für Superman, sondern S für Spirit of God; Anmerkung des Übersetzers). Er bewegt sich in großer Kraft, aber in noch größerer Liebe und Gnade. Er ist einer meiner Helden! Dieses Buch wird dich umhauen – aber es wird dich ausrüsten, um auf die Straße zu gehen und das zu tun, was du auf diesen Seiten gelesen hast. Mach dich auf etwas gefasst – Widerstand ist zwecklos.

Robby Dawkins,
Autor von Do What Jesus Did, Pastor und Power-Evangelist

Mark Marx und ich hatten auf den Straßen Indiens eine erstaunliche Zeit miteinander. Bei diesem Buch handelt es sich nicht um ein weiteres Handbuch, sondern es ist die Geschichte hinter der Geschichte. Was trägt dazu bei, um ein Leben der Risikobereitschaft und des radikalen Glaubens zu führen? Wie erhält man einen Wandel in Christus jenseits der Wunder und speziellen Augenblicke aufrecht, die augenscheinlich so viele andere Dienste definieren? Mark zeigt uns einmal mehr sein Herz und ich glaube, dass dieses Buch für viele ein Segen sein wird, die sich danach sehnen, in der Art von Gehorsam zu leben, den Jesus bei jenen sucht, die ihn Herr nennen. Dieses Buch wird dich motivieren und auf die richtige Art und Weise überführen. Nutze die Gelegenheit, um hinter die Kulissen des Lebens dieses Mannes zu schauen und nebenbei noch einige neue Werkzeuge zu empfangen.

Jake Hamilton,
Musiker und Lead Catalyst; Transcendent Media

Sei gewarnt – du wirst dieses Buch nicht mehr aus der Hand legen können, wenn du erst einmal angefangen hast zu lesen. Es wird dich faszinieren, inspirieren und herausfordern. Wir haben abermals Grund, Mark für diesen wundervollen Beitrag hinsichtlich unseres Verständnisses über Heilung überaus dankbar zu sein. Der gesamte Leib Christi wird davon profitieren.

John Mumford, bis 2015 nationaler Leiter der Vineyard
Gemeinden; Vereinigtes Königreich & Irland

Das Buch „*Heilung auf der Straße*“ ist sowohl glaubensfördernd als auch praxisorientiert. Mark hat diese Dinge seit Jahren treu praktiziert. Er lebt, was er lehrt. Die Botschaft dieses Buches ist authentisch und klar verständlich. Kauf dir dieses Buch, studiere es und setze die Botschaft um!“

Mike Pilavachi, Soul Survivor

VORWORT



Mache dich auf in den Bereich des Unmöglichen. Die großartigsten Geschichten werden von den ganz normalen Helden erzählt – den Menschen, die von der Schönheit und Großzügigkeit Gottes so gepackt sind, dass sie ihr Leben vollständig hingegen haben. Mark Marx ist einer meiner Helden.

Marks leidenschaftliches Ausstrecken nach Gott lässt sich mit diesen Worten umschreiben – leise, behutsam und doch voller Autorität. Es ist ihm eine große Freude, die Gemeinde auszurüsten, Menschen das Reich Gottes zu bezeugen.

In diesem Buch lässt er uns teilhaben an seiner Geschichte und gibt uns Einblick in sein Leben. Es lädt uns zu einer Reise ein.

Sein Weg ist eine Inspiration für mich. Er ist ein Vorbild für kühne Autorität und wahre Demut. Das hat er immer wieder gezeigt. Jedes Jahr lädt er mich im Januar zu einem gemeinsamen Frühstück ein. Bei diesen Begegnungen bestätigt er seine Hingabe an die Gemeinde und dass er sich Leiterschaft unterordnet. Diese Momente sind sehr inten-

siv ... und außergewöhnlich. Häufig tun sich Menschen mit herausragenden Gaben mit Unterordnung schwer. Aber nicht Mark. Seine Priorität ist die Gemeinde und es ist seine Leidenschaft, die gesamte Gemeinde für den Aufbruch in den Bereich des Unmöglichen freizusetzen.

„Heilung auf der Straße“ erinnert uns daran, dass wir unseren Städten das wahre Leben nicht einfach aufdrücken können. Wir können sie mit dem zukünftigen Leben vertraut machen. Wir können das wahre Leben zurückbringen. Wir müssen ihnen das wahre Leben bringen, denn das ist unser Auftrag und dafür sind wir verantwortlich. Um im Stadtzentrum lebensspendende Gemeinden aufzubauen, bedarf es mehr, als für ein unwiderstehliches Klima zu sorgen, das von Vortrefflichkeit und einer dienenden Haltung geprägt ist. Diese Ziele können in jeder Branche realisiert werden. Lebensspendende Gemeinden zeichnen sich dadurch aus, dass sich dort Leben aus einer anderen Welt befindet. Diese Gemeinden sind vom Bereich des Unmöglichen durchdrungen.

Gott hat dieser Welt Freude verheißen. Er wartet darauf, dass Diener des Reiches Gottes diese Verheißung zutage fördern. Die Kapazität für Freude in einer Stadt wird durch Gläubige beschleunigt, die von der Gegenwart und Kraft Gottes durchtränkt sind. Wenn sie sich zeigen, herrscht große Freude in der Stadt. Es ist nicht schwer, unsere Städte und Gemeinden zu erreichen. Sie sind nur dann schwer zu erreichen, wenn wir in den vier Wänden unserer Gemeinde verharren. Sobald wir in den Bereich des Unmöglichen aufbrechen, ändert sich alles.

Ich liebe dieses Buch.

Ich liebe die darin enthaltene Einladung zum Abenteuer ... zu mehr. Ich liebe die darin enthaltenen risikobehafteten Geschichten, die offenbarungsreichen Paradigmen und die Botschaft, sich nicht mit dem Status quo zufriedenzugeben. In diesem Buch belässt Mark es nicht dabei, dass es in Gottesdiensten zu Phänomenen kommt – vielmehr veranlasst er uns, die Kraft Gottes auch auf den Straßen freizusetzen. Er fordert jeden von uns auf, uns in der Öffentlichkeit zu zeigen und das Reich Gottes in Barmherzigkeit und Autorität zu demonstrieren. Er fordert uns heraus, zu realisieren, dass der Geist nicht für bessere Gottesdienste, sondern für eine zerbrochene Menschheit gegeben wurde.

Doch am meisten gefällt mir dieses Buch, weil ich Mark kenne und liebe. Ich fühle mich geehrt, dass er mein Freund ist. Ich konnte beobachten, wie er Versagen und Gunst, Zerbrochenheit und Durchbruch mit beharrlichem Glauben handhabte. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie sein Glaube eine Ortsgemeinde entfachte und veranlasste, eine nichts ahnende Region zu stürmen. Ich war erstaunt, als er im Flugzeug Dämonisierte befreite. Ich war baff, als Missbildungen korrigiert wurden. Ich blickte übernächtigt drein, wenn er des Nachts gebetet hatte und aufgrund der mannigfachen Zeugnisse von Krebsheilungen hatte ich nicht nur einmal wegen meines Unglaubens zu kämpfen.

Wie viele andere auch, wurde auch ich durch Marks extreme Freundlichkeit, seine unbändige Hoffnung und seine Einladung gewonnen, an dem Abenteuer teilzuhaben,

Heilung auf der Straße

das sich außerhalb der vier Wände der Gemeinde abspielt. Er forderte mich und erweiterte meine Kapazitäten. Seine Lebensgeschichte brachte mich zu der Erkenntnis, dass sich die nächste große Bewegung Gottes nicht in der Gemeinde ereignet. Vielmehr ist es eine Bewegung der Gemeinde, die in den Bereich des Unmöglichen aufbricht. Ich bete dafür, dass das Lesen dieses Buches das Gleiche in deinem Leben bewirkt.

Alan Scott

Pastor der Causeway-Coast-Vineyard-Gemeinde

11



WIE HEILUNG GESCHIEHT

Menschen können auf vielerlei Weise Heilung empfangen. Wenn wir auf der Straße für Menschen beten, versprechen wir nie, dass sie geheilt werden. Aber wir versprechen, unser bestes Gebet für sie zu beten, und Gott das Ergebnis zu überlassen. Falls du dich jetzt fragst, was ich mit unser bestes Gebet meine, sei dazu Folgendes gesagt: Wir beten von ganzem Herzen und voll Barmherzigkeit in Übereinstimmung mit dem Anliegen der jeweiligen Person zu Gott. Für Gott ist eine Herzenshaltung der Barmherzigkeit wichtiger als der Inhalt unserer Gebete, selbst wenn wir falsch liegen!

Als junger, unerfahrener Christ wollte ich unbedingt lernen, wie man effektiv betet. Ich erinnere mich, dass ich einmal für einen Mann betete, der während eines Gottesdienstes nach vorne kam, weil er für Heilung beten lassen wollte. Die Lobpreisband spielte so laut, dass ich nur mit Mühe verstehen konnte, was mit diesem Mann nicht

stimmte. Ich kniete nieder, umfasste seine Fußknöchel und betete, so gut ich es vermochte. Ich glaubte von ganzem Herzen, dass Gott die Fußgelenke des Mannes vollständig heilen würde. Ich betete gezielt, glaubensvoll und ernstlich. Dieses Gebet kam von Herzen. Ich war so erwartungsvoll, dass dieser Mann geheilt würde, dass ich es nicht abwarten konnte, das Ergebnis meines Gebets zu sehen. Als die Musik ausklang, sprang ich auf und fragte ihn:

„Wie fühlen sich deine Fußgelenke an? Überprüfe sie.“

Der Mann schaute mich etwas irritiert an und sagte: „Ich hatte kein Problem mit den Fußgelenken, sondern mit meinem Nacken!“

„Oh, Verzeihung“, antwortete ich.

„Ist schon in Ordnung“, sagte er lachend, während er seinen Kopf seitlich hin und her drehte: „Ich bin geheilt!“

Jedes Mal, wenn wir beten, fordern wir die Menschen auf, ihre Heilung zu überprüfen und etwas zu tun, was sie zuvor nicht tun konnten. Wir lehren, dass Heilung auf dreierlei Weise geschehen kann: sofort, schrittweise – und selbst wenn sich nicht sofort ein Zeichen der Heilung ausmachen lässt, kann diese sich immer noch auf dem Heimweg einstellen.

Manchmal werden Menschen auf der Stelle geheilt und das können sie dann auch sofort bestätigen. Wir erzählen niemandem, dass Gott jemanden geheilt hat, wenn die entsprechende Person es nicht selbst oder ihr Arzt im Nachhinein bestätigt.

Lindsay, eine junge Frau, kam zusammen mit ihrem Freund, der bereits auf ein Wort der Erkenntnis hin von einem Nierenproblem geheilt worden war, um für sich beten zu lassen. Sie war fünf Jahre zuvor vom Heck eines Feuerwehrfahrzeugs gestürzt. Sie war mit dem Kopf auf den Boden aufgeschlagen und aufgrund einer Blutung nahe des Tränenkanals auf dem linken Auge erblindet. Nachdem die Ärzte sie untersucht hatten, teilten sie ihr mit, dass sie auf diesem Auge nie wieder sehen würde.

Überdies war kürzlich bei einer Untersuchung festgestellt worden, dass sie im rechten Auge, wahrscheinlich erblich bedingt, unter einem degenerativen Nervenschaden litt. Die Teammitglieder legten die Hände auf Lindsays Augen und beteten mit Autorität. Lindsay sagte, dass sie in dem Moment auf dem zuvor blinden Auge perfekt sehen konnte, als sie ihre Hände von ihren Augen nahmen! Sie war sehr erstaunt und total sprachlos angesichts dessen, was Gott für sie getan hatte.

Wenn Menschen auf der Stelle geheilt werden, teilen sie uns das natürlich mit, aber es kommt wesentlich häufiger vor, dass die Heilung schrittweise erfolgt. Häufig erleben Menschen, nachdem für sie gebetet wurde, unterschiedliche Stufen von Heilung – von einer leichten bis hin zu einer deutlichen Verbesserung ihres Zustands. Wenn uns beispielsweise jemand berichtet, dass er sich besser fühlt oder besser bewegen kann, lassen wir ihn wissen, dass Gott dabei ist, ihn vollständig zu heilen.

In Markus 16, 17-18 heißt es: *„Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen ... werden sie*

Kranken die Hände auflegen, und sie werden gesunden“ (Vers 18 frei übersetzt nach der englischen NIV).

Gemäß dieser Übersetzung sagte Jesus, dass Gesunden ein Prozess ist. Folglich habe ich, wenn ich bete, den Glauben, dass Heilung auf irgendeine Weise einsetzt – sei es, dass sie sofort sichtbar wird oder dass sie sich langsam entwickelt. Manche Christen sind in puncto Heilung so engstirnig, dass sie glauben diese könnte nur auf eine Weise geschehen. Einige nehmen fälschlicherweise an, falls Gott überhaupt heilt, würden Menschen auf der Stelle geheilt. Aber Heilung ist nicht immer in vollem Umfang sichtbar. Wenn wir hinsichtlich dessen, wie Heilung geschieht, ein falsches Verständnis haben, können wir sogar unser eigenes Gebet neutralisieren – selbst dann, wenn wir davon überzeugt sind, im Glauben gebetet zu haben. Wenn ein Christ betet und glaubt, dass nichts geschehen sei, weil keine erkennbare Veränderung eingetreten ist, hat er das Gebet des Glaubens negiert. Er hat sein Gebet Gott dargebracht, ihm förmlich Flügel verliehen, es aber bildlich gesprochen wieder zurückgeholt, sodass es nichts bewirkt.

»Weil euer Glaube so gering ist«, sagte Jesus. »Ich versichere euch: Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie ein Senfkorn, könntet ihr zu diesem Berg sagen: ‚Rücke dich von hier nach da‘, und er würde sich bewegen. Nichts wäre euch unmöglich.«

Matthäus 17, 20 (Neues Leben)

Wenn nicht sofort eine sichtbare Veränderung eintritt, bedeutet das nicht, dass nichts geschieht! Jesus sagt nicht, wie lange es dauert, bis sich der Berg bewegt. Es wäre

großartig, wenn es sofort geschehen und der Berg durch die Luft fliegen würde, sodass jeder es sehen könnte. Aber Jesus sagt, dass es gewiss geschehen wird, wenn du deinen ganzen Glauben einsetzt, ganz gleich, wie klein er ist.

Der Berg könnte alles Mögliche sein. Eine bestimmte Situation, eine Krankheit oder buchstäblich ein Berg. Angenommen, du würdest zum Mount Everest sprechen und diesem unfassbar hohen Berg befehlen, sich hinwegzuheben und dabei von ganzem Herzen glauben, dass dieser sich bewegt – und dieser würde sich 1 Millimeter bewegen! Obwohl du es mit keinem deiner fünf Sinne wahrnehmen kannst und es kein Instrument gibt, mit dem sich eine so minimale Bewegung messen lässt, ist es eine Tatsache, dass der Berg sich bewegt hat.

Hast du jemals darüber nachgedacht, was im Körper eines Menschen auf mikroskopisch kleinem Level geschieht, wenn Gott anfängt, diesen zu heilen? Wenn wir auf einem solchen mikroskopischen Level sehen könnten, würden wir feststellen, dass unser Körper einzig und allein durch für uns unsichtbare Realitäten zusammengehalten wird. Sämtliche Materie im Universum, einschließlich unseres Körpers, wird durch Gottes gesprochenes Wort zusammengehalten. Ich glaube, dass in dem Moment, in dem du deinen Mund öffnest, um die Autorität Christi auszuüben und einem Körper befiehst, geheilt zu werden oder was auch immer herbeigeführt werden muss, Folgendes geschieht: Die mikroskopischen Partikel, Atome und Moleküle fangen an, sich im Gehorsam gegenüber dem gesprochenen Wort solange zu beschleunigen und zu bewegen, bis ein Zustand der Gesundheit wiederhergestellt ist.

Wenn ich also zu einem Berg spreche und diesem befehle, sich zu bewegen, dann glaube ich, dass dieser Berg sich bewegt hat, obwohl diese Tatsache mit bloßem Auge nicht wahrnehmbar ist. Wenn sich der Berg nur einen Millimeter pro Tag bewegt, ist er in Bewegung – zunächst ist diese nicht wahrnehmbar, aber schließlich kann man die erfolgte Bewegung erkennen.

Es dauert unterschiedlich lange, bis die Bewegung des Berges wahrnehmbar ist. Aber der Zeitpunkt wird kommen, dass man den Berg anschaut und weiß, dass er sich bewegt hat. Die Phase zwischen einer nicht wahrnehmbaren und einer wahrnehmbaren Veränderung nennt man Glauben.

Wir verleihen unserem Gebet Flügel und ermöglichen ihm, zu Gott aufzusteigen. König David sagt:

*HERR, in der Frühe wirst du meine Stimme hören.
In der Frühe rüste ich dir ein Opfer zu und spähe aus.*

Psalm 5, 4

Im Glauben zu warten, bedeutet geduldig und erwartungsvoll zu warten. Du erwartest bewusst, dass eine Veränderung eintritt und der Moment, in dem etwas wahrnehmbar wird und du diese Veränderung mit deinen natürlichen Sinnen ausmachen kannst, ist wie ein Wendepunkt. Vielleicht ist die gewünschte Veränderung noch nicht vollständig eingetreten, aber du weißt jetzt, dass sie unterwegs ist.

In 1. Könige 18 lesen wir von Elia, wie er auf den Gipfel des Berges Karmel geht, um für Regen zu beten. Ich

glaube, in dem Moment, als er seinen Mund öffnet, um zu beten, hat er die Erwartung, dass es anfangen würde, zu regnen – und Gott reagiert darauf.

Es ist brütend heiß und die Luft staubtrocken. Aber plötzlich verdunstet etwas vom Meerwasser und die trockene Luft wird mit Wasserdampf angereichert. Elia fragt seinen Diener: „Was siehst du?“ Er erwartet, dass etwas geschieht. Er betet dasselbe Gebet nicht wieder und wieder, sondern er hat die fortschreitende Entwicklung aufgrund seines ursprünglichen Gebets im Auge. Indem er nun fortfährt, intensiv und ernstlich zu beten, weiß er, dass die Antwort kommt und er ist begeistert. Er spürt eine Veränderung in der Atmosphäre. Er kann spüren und riechen, wie die trockene Luft an Feuchtigkeit zunimmt. Also fragt er seinen Diener noch einmal: „Was siehst du?“ Aber der kann immer noch keine Veränderung ausmachen.

Schließlich ist die Atmosphäre so sehr mit Wasserdampf angereichert, dass dieser anfängt, zu kondensieren und sich eine Wolke bildet. Das ist der Augenblick, in dem der Diener beobachtet, wie eine Wolke entsteht. Es fällt zwar noch kein Regen, aber es ist ein Wendepunkt. Ist dieser Wendepunkt erreicht, steigt nochmals die Erwartung. Deshalb sagt Elia, als der Diener die winzige Wolke sieht: „*Lass uns laufen, es fängt bald an zu regnen.*“

Ich ermutige Menschen, nach einem Anzeichen Ausschau zu halten, das ein Wendepunkt sein könnte. Viele Christen neigen dazu, nicht auf das zu achten, was Gott tut, sondern auf das, was er nicht tut. Dieser Standpunkt und diese Sichtweise über Gott sind falsch. Glaube funktioniert in beide Richtungen. Er funktioniert in richtiger

Weise, wenn wir das Richtige glauben, aber er funktioniert auch in umgekehrter Richtung, wenn wir die Lügen glauben, die der Feind gesät hat.

Eine Lüge, die der Feind gesät hat und die häufig von Christen geschluckt wird, ist die, dass es möglich sei, seine Heilung zu verlieren. In Johannes 8, 36 heißt es: *„Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.“* Ich glaube, dass der Feind darauf aus ist, Menschen glauben zu machen, die empfangene Heilung sei nicht von Dauer. Wenn ein bestimmtes Leiden zurückkommt, muss die entsprechende Person genau genommen nicht Heilung empfangen, sondern von einem Geist der Krankheit befreit werden. Da ein Dämon nicht geheilt werden kann, muss man ihn austreiben. Manchmal kommt eine Krankheit, von der Gott jemanden geheilt hat, aber auch deshalb zurück, weil der Betroffene den eigenen Körper in sozialer Hinsicht missbraucht.

Manchmal braucht es Zeit, um nach empfangenem Heilungsgebet vollständig zu genesen. Viele Menschen, für die wir beten, werden über einen gewissen Zeitraum hinweg geheilt. Wenn wir für sie gebetet haben und sich keine sofortige Veränderung eingestellt hat, erklären wir ihnen, wie Heilung funktioniert und dass sich ihre vollständige Heilung auf ihrem Nachhauseweg, in einem Tag oder nach mehreren Tagen einstellen kann. Wir fordern sie grundsätzlich auf, uns eine Rückmeldung über ihr Befinden zu geben und weiterhin so oft wie nötig für sich beten zu lassen. Wir tun das, weil wir möchten, dass sie in einer Haltung des Glaubens verharren, wenn sie fortgehen.

Annie kam aus Baltimore. Im Februar 2005 wurde bei ihr Leberkrebs festgestellt. Die Ärzte gaben ihr noch 18 Monate zu leben und sagten ihr, dass sie nichts mehr für sie tun könnten. Im Juni 2005 erfuhr sie von HADS und kam zu uns, um für sich beten zu lassen. Zu diesem Zeitpunkt stand es sehr ernst um sie und die Farbe ihrer Haut war tieforange. Aber als die Teammitglieder anfangen, ihr im Gebet zu dienen, konnten sie mit eigenen Augen sehen, wie sich ihre Hautfarbe veränderte. Nachdem das erste Mal für sie gebetet worden war, fühlte sich Annie bereits wesentlich besser und sie kam Woche für Woche, um erneut für sich beten zu lassen. Sie konnte jedes Mal eine weitere Verbesserung ihres Zustands feststellen.

Als Annie schließlich ihren Arzt aufsuchte, hatte sie eine rosige Hautfarbe.

Er sagte: „Annie, wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, dass du keinesfalls Krebs hast.“

Er untersuchte sie gründlich und führte alle erforderlichen Tests durch. Die Ergebnisse besagten, dass sich in ihrem Körper keinerlei Spuren von Krebs mehr nachweisen ließen. Ihr Arzt nannte sie ein „wandelndes Wunder“!

Bei Alan aus Limavady wurde ebenfalls Krebs diagnostiziert. Er kam 2007 zu uns, um für sich beten zu lassen. Bei ihm waren inoperabler Zungen-, Kehlkopf- und Lymphdrüsenkrebs in fortgeschrittenem Stadium festgestellt worden. Er stand kurz davor, mit einer siebenwöchigen Strahlen- und Chemotherapie zu beginnen. Alan erzählte uns später, dass er bereits unmittelbar, nachdem zum ersten Mal für ihn gebetet wurde, in seiner Zunge

eine leichte Verbesserung gespürt hatte, was er allerdings als Wunschdenken abgetan hatte. Das war der Grund, warum er zunächst niemandem davon erzählte. Aber noch am selben Abend stellte er fest, dass er zwei Schluck Guinness auf einmal trinken konnten. Zuvor konnte er nur jeweils einen Schluck trinken!

Während der erwähnten Therapie kam Alan jeden Samstag, um für sich beten zu lassen. Obwohl er keine gravierenden Veränderungen spürte, wurde ihm von seinen Fachärzten gesagt, dass die Resultate der Nachbehandlung „unfassbar“ und „erstaunlich“ seien. Ferner teilten sie ihm mit, dass er krebsfrei war, wenngleich noch weitere Kontrolluntersuchungen nötig seien. Er sagte uns, dass er keinerlei Zweifel daran hatte, dass die Gebete maßgeblich zu seiner schnellen Genesung beigetragen hatten.

Es ist wunderbar, mit Ärzten zusammenzuarbeiten, um Menschen Heilung zu bringen, aber da wir keine medizinische Ausbildung haben, raten wir jedem, seine Medikamente solange weiter zu nehmen, bis sein Arzt ihm etwas anderes rät. Wenn Menschen geheilt werden ermutigen wir sie grundsätzlich, sich ihre Heilung von einem Arzt bestätigen zu lassen. Die Verifikation der erfolgten Heilung seitens der Ärzte ist für andere häufig eine großartige Bestätigung dessen, was Gott wirken kann und will.

Manchmal reagieren Ärzte allerdings auch sehr skeptisch. Nadine, die Tochter von Philip und Maxine McCluskey, besuchte eine Universität in England, als wir in Coleraine mit HADS begannen. Sie litt bereits seit fünf Jahren an Zöllakie, einer Glutenallergie, die als unheilbar gilt.

Zwei Wochen nach dem Start von HADS, nach Abschluss des Semesters, kam sie zurück nach Hause. Sie ließ auf der Straße für sich beten. Noch während des Gebets sagte Nadine, dass sie spürte, dass Gott sie berührt hatte. Sofort darauf sagte sie, dass sie den Drang hätte, ein Panini-Sandwich zu essen – und das war natürlich das Letzte, was jemand mit einer solchen Allergie tun sollte! Als verantwortungsvolle Eltern waren sowohl ihr Vater als auch ihre Mutter besorgt, dass ihre Tochter etwas essen wollte, das bei ihr möglicherweise starke Übelkeit verursachen würde. Sie hatten zwar Furcht im Herzen, wollten aber dennoch im Glauben handeln, und da Nadine sehr entschlossen war, machten sie sich schließlich auf, um ein Panini zu essen.

Normalerweise würde Nadines Haut nach dem Verzehr eines Weizenprodukts innerhalb einer halben Stunde aussehen, als hätte sie einen Sonnenbrand und es würden sich Bläschen bilden. Außerdem hätte sie mit Übelkeit und extremer Müdigkeit zu kämpfen. Eine halbe Stunde verging – nichts. Und auch nach einer vollen Stunde war ihr nichts anzumerken. Selbst nach zwei Stunden kam es zu keinerlei allergischen Reaktionen. Jetzt hatte Nadine Appetit auf ein heißes Rosinenbrötchen. Da auch danach jegliche allergische Reaktion ausblieb, fing sie an, Sandwiches und Cerealien zu essen – all die Dinge, die ihr vorher nicht erlaubt waren.

Als sie nach England zurückkehrte, um ihr Studium fortzusetzen, vereinbarte sie einen Arzttermin. Sie sagte zu ihrem Arzt:

„Als ich in Coleraine war, wurde auf der Straße für mich gebetet. Ich wurde geheilt und ich möchte, dass Sie jetzt einige Tests durchführen.“

Der Arzt lachte nur.

„Es gibt kein Heilmittel gegen Zöliakie. Wir können dieses Problem in Schach halten, aber wir können Zöliakie nicht heilen.“

Nadine war hinsichtlich der Tests hartnäckig, aber der Arzt weigerte sich, diese durchzuführen. Er argumentierte, dies sei eine Verschwendung von Geld und Zeit. Daraufhin sagte Nadine, dass sie für die Untersuchungen aufkommen würde. Sie bestand aber darauf, die Testergebnisse schriftlich zu bekommen. Der Arzt sagte spöttisch:

„Angenommen Sie sind geheilt. Bedeutet das, dass wir all jene, die an Zöliakie leiden, zur Coastway Coast schicken, um für sich beten zu lassen?“

„Ganz wie Sie wollen“, sagte Nadine. „Jedenfalls möchte ich die Testergebnisse haben, bitte.“

Sehr widerstrebend und nach viel gutem Zureden führte der Arzt die Tests durch und drei Wochen später lagen die Ergebnisse vor: negativ. Es gab keine Anzeichen für Zöliakie und Nadine ist bis heute frei von dieser Unverträglichkeit.

Häufig manifestiert sich die Heilung, wenn Menschen ihres Weges gehen – so wie in dem Bericht über die zehn Aussätzigen in Lukas 17,11-19. In der Bibel heißt es:

„... Und es geschah, während sie hingen, wurden sie gereinigt“ (Lk. 17, 14).

Ein Ehepaar aus Canvan machte Urlaub in der Causeway-Küstenregion und beschloss, unmittelbar vor der Rückreise einen Abstecher nach Coleraine zu machen, um dort einige Last-Minute-Einkäufe zu erledigen. Aufgrund einer Epiduralanästhesie während der Entbindung, bei der tragischerweise ein Fehler unterlaufen war, war die Frau von der Hüfte abwärts gelähmt und saß im Rollstuhl. Die Ärzte konnten nichts weiter für sie tun. Als sie unser Banner auf der Straße sah, und spürte, dass sie nichts zu verlieren hatte, kam sie gemeinsam mit ihrem Ehemann, um für sich beten zu lassen.

Nachdem wir für sie gebetet hatten, war sie noch immer gelähmt und es gab keine Anzeichen für eine Veränderung ihres Gesundheitszustands. Aber auf der Rückfahrt nach Hause sagte sie plötzlich zu ihrem Mann, dass irgendetwas mit ihren Beinen passierte. Sie bat ihn, anzuhalten. Als er an die Seite fuhr, sprang sie aus dem Auto und lief hin und her. Sie war vollständig geheilt.

Das Zeugnis dieser Frau verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Umgegend und viele Menschen aus Canvan kamen, um für sich beten zu lassen. Wir hätten nicht gewusst, was dieser Frau widerfahren war, wenn nicht Bewohner aus Canvan aufgrund ihres Zeugnisses gekommen wären, um für sich beten zu lassen.

Häufig kommen jedoch Menschen zu uns zurück, um uns von ihrer Heilung zu berichten, obwohl es während des Gebets dafür keine Anzeichen gab. Irgendwann, nachdem für sie gebetet wurde, setzte eine schrittweise Genesung ein und dann kommen diese Menschen Wochen

oder sogar Monate später zurück, um uns davon zu erzählen.

Manchmal müssen wir für Menschen nicht nur einmal, sondern mehrere Male beten. In Markus 8 lesen wir, dass Jesus in Betsaida einem Blinden die Hände auflegte. Nachdem Jesus für diesen Mann gebetet hatte, fragte er ihn, ob er etwas sehen könne. Als dieser sagte: „*Ich sehe die Menschen, denn ich sehe sie wie Bäume umhergehen*“ (Mk. 8, 24), legte Jesus ihm ein zweites Mal die Hände auf und betete. Danach war sein Augenlicht vollkommen wiederhergestellt.

Wenn Jesus ein weiteres Mal beten musste, dann wird es gewiss Situationen geben, in denen wir das ebenfalls tun müssen. Wir sagen den Menschen immer, dass sie so oft wiederkommen und für Heilung beten lassen können, wie sie wollen. Wir möchten, dass Menschen in einer Haltung des Glaubens gehen – selbst wenn sie nicht auf der Stelle geheilt wurden, verdeutlichen wir ihnen, dass das weder bedeutet, Gott würde sie nicht lieben noch, dass mit ihrem Glauben etwas nicht stimmt. Es kann durchaus sein, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt eine gottgewirkte Heilung erleben.

Ferner müssen wir davon absehen, Krankheiten in irgendeine Form von Bewertungssystem einzuteilen. Einige haben ein Glaubenssystem entwickelt, wonach manche Krankheiten einfacher zu heilen sind als andere. Das ist unbiblisch und entspricht nicht der Wahrheit, selbst wenn unsere Erfahrung etwas anderes sagt.

Ich war es gewohnt zu glauben, dass man in puncto Heilung Fortschritte machen musste, indem man zunächst für etwas „Leichtes“, wie beispielsweise für Kopfschmerzen betete, um sich dann an etwas Schwierigerem auf der Skala, wie einen Gehirntumor, zu wagen. Aber natürlich ist sowohl die Heilung von Kopfschmerzen als auch die von einem Gehirntumor ohne die Kraft Gottes unmöglich. Eines Tages zeigte mir Gott meinen Irrtum auf spektakuläre Weise.

Vor einigen Jahren, während eines Wochenendseminars in einer Gemeinde in Kings Heath, England, lehrte Gott mich eine Lektion, die ich niemals vergessen werde. Vielleicht sollte ich erwähnen, dass wir das HADS-Konzept noch nicht in der ausgereiften Form verwendeten, wie wir es heute tun. Aber ich machte damals einen wichtigen Schritt in dem Lernprozess, wie Kranke geheilt werden.

Diese kleine Gemeinde hatte darum gerungen, die Menschen in der Region zu erreichen. Seit zwei Jahren hatte man Von-Haus-zu-Haus-Evangelisation betrieben, allerdings ohne erkennbaren Erfolg. Die Gemeinde war sehr enttäuscht und jetzt war ich gekommen, um zu helfen.

Christen, die unter einer Wolke der Entmutigung verharren, verlieren ihr Lächeln.

„Mark, hier ist es so schwer wie sonst nirgendwo. Diese Stadt ist eine harte Nuss“, informierten sie mich und bekräftigten so mit ihren eigenen Worten die Lüge hinsichtlich ihrer Stadt.

„Prima“, antwortete ich, „Gott liebt es, harte Nüsse zu knacken!“

Heutzutage lautet meine Antwort: „Oh ja, ich weiß.“

„Woher weißt du das“, werde ich dann gefragt.

„Nun, das Gleiche wurde mir bereits dort gesagt, wo ich zuvor war.“

Für gewöhnlich herrscht dann betretenes Schweigen!

Ich lehrte einige einfache Prinzipien, die am Samstag während des Kings-Heath-Karnevals, dem Höhepunkt unserer Reise ganz praktisch umgesetzt werden sollten. Der Kings-Heath-Karneval ist eine jährliche öffentliche Veranstaltung, die in einer örtlichen Parkanlage abgehalten wird. Der Karnevalszug zieht durch Kings Heath und schließlich versammelt man sich in der Mitte des Parks. Ringsherum stehen Buden und Stände, wo alles Mögliche gezeigt wird – Hobbys, Schnickschnack, aber auch Vereine und lokale Geschäfte präsentieren sich dort. Hunderte von Menschen warten im Park auf die Ankunft des Karnevalzugs; es ist ein unterhaltsamer Spaß für die ganze Familie.

Bis es soweit ist, schauen sich die Besucher die Stände an. Sie können aber auch eine Fahrt in einem Fahrgeschäft namens „Der Walzer“ wagen – in schnell rotierenden Wagen auf einer sich drehenden, welligen Plattform. Wir hatten geplant, dort ebenfalls mit einem Stand präsent zu sein, um mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen. Als wir am Samstag in diesem Park eintrafen, mussten wir feststellen, dass ein kleines, aber äußerst wichtiges De-

tail übersehen worden war. Jemand hatte vergessen, den Stand zu buchen! Inzwischen waren sämtliche verfügbaren Stände vergeben und die Organisatoren würden uns nicht erlauben, einen Stand in der entsprechenden Zone aufzubauen. Uns blieb nur noch die Möglichkeit, unseren Stand außerhalb der Ausstellerzone aufzubauen oder nach Hause zu gehen. Wir befanden uns im Niemandsland. Der Stand, der uns eigentlich als hilfreiches Werkzeug hätte dienen sollen, war für die Menschen, die wir dort drüben erreichen wollten, jetzt eher zu einer Barriere geworden. Ich weiß nicht, ob du jemals entmutigte Christen gesehen hast? Sie entwickeln eine Art Miesepeter-Syndrom. Ich wusste, dass sie das Gefühl hatten, es vermasselt zu haben. Sie wollten nur noch nach Hause gehen. An jenem Tag müssen wir einsam und verloren ausgesehen haben. Wir waren etwa siebzehn Meter vom nächsten Stand entfernt. Das Publikum befand sich auf der anderen Seite. Wie konnten wir erreichen, dass sie zu uns herüberkamen? Abermals spürte ich den vertrauten Eindruck vom Heiligen Geist: „Heil die Kranken!“

Wir bauten unser Soundsystem auf und ich fing an, in hell leuchtenden Farben und in Großbuchstaben auf unser Flipchart zu schreiben: WUNDER UND HEILUNGEN - HIER 14.30 Uhr - JESUS HEILT! Während ich diese Worte schrieb, fing die Person hinter dem nächstgelegenen Stand an, durch Zwischenrufe zu stören. Das war für unseren Gefühlszustand nicht gerade sehr hilfreich. Wir ließen Lobpreismusik laufen und als ich mich umsah, beobachtete ich, wie Besucher auf der anderen Seite so taten, als seien sie nicht interessiert. Aber immerhin wür-

digten sie uns eines flüchtigen Blickes. Gegen 14.30 Uhr fiel mir auf, dass sich ungewöhnlich viele Menschen an den Ständen aufhielten, die unserem am nächsten waren.

Ich nahm das Mikrofon in die Hand und begann über die Liebe und die Kraft Gottes zu sprechen. Ich forderte all jene auf, nach vorne zu kommen, die Heilung brauchten. Als niemand darauf reagierte, wurde ich spezifischer.

Da ich ja ein Mann des Glaubens war, verkündete ich: „Wenn Sie taub sind, kommen Sie!“

Auch jetzt reagierte niemand. Natürlich kann mich ein Tauber nicht hören, dachte ich mir! Aber irgendjemand hier muss doch ein gesundheitliches Problem haben. Also nannte ich jede Krankheit, die mir einfiel – beginnend mit jenen, von denen ich meinte, sie seien am leichtesten zu heilen und dann weiter mit denen, die ich für schwieriger hielt.

„Kommen Sie nach vorne, wenn Sie Kopfschmerzen haben!“ Niemand bewegte sich. Die Menschen hörten zu, reagierten aber nicht. „Haben Sie Schmerzen? Dann kommen Sie nach vorne!“ Erneut keine Reaktion, aber das schien mir jetzt nur noch mehr Kühnheit zu verleihen.

„Haben Sie Krebs? Kommen Sie! Sind Sie blind? Kommen Sie! Haben Sie eine unheilbare Krankheit? Kommen Sie! Sind Sie gelähmt? Kommen Sie! Jesus kann Sie heilen!“

Ich nannte jede mir bekannte Krankheit, bis mir schließlich aufgrund meines begrenzten medizinischen Wissens keine spezifischen Krankheitsbilder mehr einfielen. Ich

fürchte, möglicherweise sogar einige Krankheitsbilder beschrieben zu haben, die es gar nicht gibt.

Aus dem Augenwinkel sah ich, wie ein Ehepaar eine im Rollstuhl sitzende große Frau auf mich zu schob. In diesem Moment verspürte ich Panik und als ich diesen Menschen den Rücken zuwandte, dachte ich nur noch: „Ich hoffe, sie kommen nicht zu mir. Vielleicht gehen sie einfach an mir vorbei, wenn ich sie ignoriere.“

Als sie näherkamen, beschwerte ich mich bei Gott.

„Gott, das ist nicht fair. Bitte schick mir jemanden mit Kopfschmerzen, aber nicht jemanden, der im Rollstuhl sitzt!“

Doch plötzlich standen diese Menschen direkt vor mir. Das Ehepaar mit der Frau im Rollstuhl. Ich wollte im Boden versinken, aber es gab dort noch nicht einmal einen Baum, hinter dem ich mich hätte verstecken können.

„Wir sind Christen und das ist unsere Mutter. Sie ist gelähmt und seit über zwölf Jahren nicht mehr gelaufen, aber wir glauben, dass Gott sie heilen kann. Bitte bete für sie.“

Mir rutschte das Herz in die Hose. In Gedanken schrieb ich Gott die Schuld zu, mich in diese Situation gebracht zu haben – aber ich dachte auch: „Zumindest sollte ich jetzt mein bestes Gebet beten!“ In dem Moment, als ich meine Hände auf den Kopf der Frau legte, sah ich, dass die Menschen, die zuvor vorgegeben hatten, uns nicht zu beobachten, jetzt in meine Richtung starrten. Ich konnte nahezu hören, wie sie innerlich keuchten: „Hä? Glaubt er

wirklich, dass diese Frau aus dem Rollstuhl aufsteht und läuft?“

Ich begann zu beten und lud Gottes Gegenwart ein. Als der Heilige Geist auf dieser Frau ruhte, fing sie an, leicht zu zittern. Das Zittern wurde immer stärker, bis schließlich auch der Rollstuhl bebte. Es war, als ob man den Motor eines alten Autos startet. Plötzlich rief die Frau: „Ich will laufen, ich will laufen!“

„Großartig, steh auf und laufe!“, sagte ich.

Einige Teammitglieder gingen zu ihr, um ihr beim Aufstehen zu helfen, aber ich sagte: „Nein! Lasst sie in Ruhe! Wenn Gott sie geheilt hat, wird er auch ihre Beine kräftigen, damit sie aufstehen und laufen kann.“

Ich hatte in Gedanken dieses schreckliche Bild, wie das Team sie aufrichtete und verkündete: „Du bist geheilt, du bist geheilt!“, während ihre leblosen Beine über das Gras gezogen wurden. Das war das Albtraum-Szenario, das ich unbedingt vermeiden wollte. Entweder hatte Gott diese Frau geheilt oder nicht.

Gottes Kraft floss in die Beine dieser Frau. Sie erhob sich ohne fremde Hilfe aus dem Rollstuhl und lief. Die Menschen bei den Ständen auf der anderen Seite des Weges kamen angerannt und augenblicklich hatten wir eine Zuhörerschaft! „Wie ist das möglich?“, fragten sie. Sie beobachteten erstaunt, wie die Frau hin und herging und ihre „neuen“ Beine testete.

Eine Frau trat aus der Menschenmenge hervor und verkündete mit lauter Stimme: „Ich habe gehört, was Sie ge-

sagt haben; ich habe gerade gesehen, wie diese Frau geheilt wurde. Ich möchte jetzt Christ werden!“

Bei dieser Frau handelte es sich um die Zwischenruferin von erwähntem nahegelegenen Stand. Solltest du jemals durch Zwischenrufe gestört werden, betrachte die entsprechende Person aus Gottes Perspektive. Wir sehen einen Zwischenrufer, aber Gott sieht einen Evangelisten. Ein Zwischenrufer? Nein, betrachte ihn als einen potenziellen Evangelisten.

Eine meiner Mitstreiterinnen führte diese Frau zu Jesus. Ich nahm das Mikrofon und wies auf Folgendes hin: „Machen Sie sich keine Sorgen, wenn Sie sehen, dass Menschen zu Boden fallen. Es ist das Wirken Gottes. Ich hatte den Eindruck, sie irgendwie vorwarnen zu müssen, weil immer etwas geschah, wenn wir uns daran machten, auf diese Art zu beten. Wir erleben dann, dass Menschen unter der Kraft des Heiligen Geistes zu Boden fallen. Wenn du wissen möchtest, weshalb wir bei unseren HADS-Einsätzen Stühle verwenden – das ist einer der Gründe!

Kaum hatte ich ausgeredet, fiel die Frau, die meine Mitstreiter zu Jesus führten, rücklings auf den Rasen. Es geschah plötzlich und ohne Vorwarnung. Ich war überrascht. Den Menschen, die sich versammelt hatten, stockte der Atem. Niemand hatte die Frau berührt und niemand hatte sie aufgefangen! Als die Frau sich wieder vom Boden erhob, rief sie voller Begeisterung, dass Gott ihr Auge geheilt hatte, auf dem sie seit jeher farbenblind gewesen war. Sowohl in physischer als auch in geistlicher Hinsicht sah sie jetzt buchstäblich nicht mehr in Schwarz-Weiß, sondern in Farbe.

Es herrschte nun eine gewisse Aufregung unter den Versammelten und die Atmosphäre war erfüllt von Gottes elektrisierender Gegenwart. Ein Mann kam nach vorne. Er war geplagt von Arthritis und hatte ständig Schmerzen. „Kann Gott mich heilen?“ fragte er voller Hoffnung.

„Ja, das kann er“, antwortete ich – mein Glaube war jetzt auf einem Höhenflug. In dem Moment, in dem ich seinen Kopf berührte, fiel er zu Boden. Während er auf dem Rasen lag, konnte man ein Geräusch hören, das sich wie das Knacken von Knochen anhörte. Als er wieder aufstand, weinte er. Er war vollständig geheilt. Nun kam seine Schwägerin zu mir. Sie weinte ebenfalls und sagte: „Ich habe das gleiche Problem wie mein Schwager.“ Auch sie fiel zu Boden und war vollständig geheilt, als sie wieder auf die Beine kam. Jetzt drängte die Menschenmenge auf mich ein, denn viele wollten nun für sich beten lassen. Ich konnte keines unserer Teammitglieder sehen.

„Christen, wo seid ihr?“

Hast du jemals einen ermutigten Christen gesehen? Plötzlich waren überall in der Menschenmenge strahlende und breit grinsende Gesichter zu sehen.

„Betet jetzt für all jene, die Heilung brauchen und erzählt ihnen von Jesus“, forderte ich sie auf.

Falls du es noch nicht wusstest, Gott hat Sinn für Humor. Weil die Menschenmenge zu uns herübergeströmt und es beim „Walzer“ ziemlich ruhig geworden war, glaubte der für dieses Fahrgeschäft zuständige Mann, mit uns in einem Wettstreit liegen. Um Aufmerksamkeit zu erregen, beschloss er, die Musik lauter zu drehen. Ich werde

nie vergessen, welcher Song gespielt wurde, als das Team anfang, für die Menschen zu beten. Das Stück war von Queen: „Wieder beißt einer ins Gras, wieder beißt einer ins Gras und wieder ist einer fort und wieder ist einer fort – wieder beißt einer ins Gras. Hey, dich kriege ich auch – wieder beißt einer ins Gras“ (frei übersetzt nach dem englischen Originaltitel von Queen: Another one bites the dust). Überall im Park fielen zum Rhythmus der Musik Menschen zu Boden. An jenem Tag wurden viele geheilt und öffneten ihr Herz für Jesus.

Aus einer weltlichen Perspektive betrachtet sind wir vielleicht der Meinung, dass Kopfschmerzen leichter zu heilen wären als ein Gehirntumor. Der jeweilige Schwierigkeitsgrad geht uns durch den Kopf und wir haben eine Art Heilungsskala entwickelt. Was ist mit Erkrankungen wie Schizophrenie oder einer unheilbaren Krankheit wie Diabetes? Ich bin immer wieder erstaunt, wie viele Menschen auf unseren HADS-Trainingsseminaren während der Frage-und-Antwort-Zeit folgende Frage stellen: „Hast du erlebt, dass diese oder jene bestimmte Krankheit geheilt wurde?“

Was sie damit tatsächlich sagen ist: „Das ist mein „Berg“. Ich habe noch nie erlebt, dass er sich durch Gebet bewegt hat.“ Sie empfinden das Problem als unlösbar, sodass es ganz am Ende ihrer Heilungsskala steht. Aber das entspricht nicht Gottes Sichtweise.

Wir neigen dazu, uns auf die jeweilige Krankheit zu konzentrieren und diese gemäß eines bestimmten Schwierigkeitsgrads einzuordnen. Auf einer Skala von „leicht zu heilen“ bis „schwierig, wenn nicht gar unmöglich“ be-

ten wir eher für Menschen, deren gesundheitliches Problem wir als leicht einstufen. Wir versuchen, die Kategorie „schwierig, wenn nicht gar unmöglich“ zu vermeiden. Und wir haben noch nicht einmal darüber gesprochen, Tote aufzuerwecken!

Stattdessen sollten wir uns auf Jesus und seinen allumfassenden Sieg über jede Krankheit und jedes Gebrechen konzentrieren. Wir müssen unsere Sichtweise jetzt radikal ändern. Am Kreuz wurde mit jeder Krankheit und jedem Gebrechen gehandelt, mit dem wir je zu tun haben könnten – sogar der Tod wurde hier besiegt. Aus der Perspektive des Kreuzes existiert keine Skala oder Einstufung. Mit jeder der Menschheit bekannten Krankheit wurde gehandelt und all diese Krankheiten befinden sich jetzt unter den Füßen Jesu.

Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen ...

Jesaja 53, 4 (Schlachter)

Jesajas Prophetie wurde siebenhundertundfünfzig Jahre später erfüllt, als Jesus, das Lamm Gottes, ans Kreuz genagelt und ein für alle Mal das vollkommene Opfer wurde. Fürwahr bedeutet ohne Zweifel.

Jesus stellte die Frage: „*Denn was ist leichter zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher?*“ (Mt. 9, 5). Keines von beiden und es ist letztendlich auch egal. Jesus hat schließlich alle Autorität – alle Autorität!

Obwohl wir wissen und glauben, dass Gott die Kraft hat, um zu heilen, haben wir weder alle Antworten noch garantieren wir Heilung. Da wir Gott alle Ehre geben wollen, nehmen wir grundsätzlich keinen Spenden an, wenn wir auf der Straße sind. Vielmehr ermutigen wir die Menschen, uns zu informieren, wenn sie geheilt wurden und sowohl ihrer Familie als auch ihren Freunden zu erzählen, was Gott für sie getan hat. Falls diese auch Heilung brauchen, raten wir ihnen, sie ebenfalls zum Gebet herzubringen.

Unabhängig davon, ob Menschen geheilt werden oder nicht, ihnen die Liebe Gottes zu zeigen, macht den Unterschied. Wir haben noch nie erlebt, dass jemand wütend zurückgekehrt ist, wenn er nicht geheilt wurde. Ganz im Gegenteil, es hat diese Menschen wirklich berührt, dass es eine Gruppe gibt, die sich aufrichtig um sie kümmert. Und selbst wenn sie nicht körperlich geheilt wurden, bezeugen sie, dass Gott in ihrem Leben etwas bewirkt hat. Sie haben Gottes Liebe erfahren und das ist es, was am Ende des Tages wirklich zählt.

Für einen Christen gibt es immer Hoffnung und der Glaube an Jesus ist nicht nur für dieses Leben relevant. Da Jesus von den Toten auferweckt wurde, kann ein Gläubiger sich des ewigen Lebens sicher sein und wissen, dass eines Tages aller Schmerz, sämtliche Leiden, alle Tränen und sogar der Tod selbst für immer ausgelöscht werden.



ÜBER DEN AUTOR



Mark ist Teil der *Causeway Coast Vineyard Church* in Coleraine, Nordirland und Gründer von „*Heilung auf der Straße*“. 1998 zog Mark gemeinsam mit seiner Frau Linda und seinen drei Söhnen nach Coleraine.

Mark war der Wegbereiter für die Entwicklung von „*Heilung auf der Straße*“, was dazu führte, dass die Gemeinde seit Ostern 2005 wöchentlich auf der Straße für Menschen gebetet hat. Das Konzept von *Heilung auf der Straße* wurde von vielen Gemeinden übernommen und findet Verbreitung auf der ganzen Welt. Es ist eine Möglichkeit, um auf behutsame, nichtkonfrontative Weise mit den Menschen auf den Straßen unserer Stadt in Kontakt zu kommen und sie mit Jesus bekannt zu machen.

Mark wirkte mit in „*Holy Ghost*“ – einem Film von Darren Wilson.

KONTAKT

Sende uns eine E-Mail

healing@causewaycoastvineyard.com

Oder schreibe uns

The Vineyard Offices

10 HILLMANS WAY, Ballycastle Road

Coleraine

Co. Londonderry

BT52 2ED

Northern Ireland

Facebook

<https://www.facebook.com/healingonthestreets>

Folge Mark auf Twitter

https://twitter.com/_MarkMarx

